

Bezugspreis:

Einzelheft 10,50 RM, monatlich 3,50 RM, halbjährlich 19,50 RM, jährlich 36,00 RM...

Anzeigenpreis:

Die wichtigste Anzeigenart ist die... 100 RM die Zeile...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Nr. 15190-15197.

Sonntabend, den 29. November 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Nr. 11753-54.

Deutschland an Deutschösterreich.

Unabhängiger Parteitag.

Der außerordentliche Parteitag der Unabhängigen, der an diesem Sonntag in Leipzig seinen Anfang nimmt...

Vor den Unabhängigen haben wir die größere Fülle der Erfahrung voraus, und darum können wir uns sogar den Luxus erlauben, sie zu verzeihen...

Den während sich bei uns nicht die politischen Grundzüge ändern, sondern nur die äußerliche Stellung, ist bei den Unabhängigen die äußerliche Stellung geblieben...

Dem ist nicht genug getan, daß der Prinzipienwechsel der Unabhängigen offenhalten ohne die rechte Überzeugung erfolgt sei...

Ein Telegramm des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat an den Präsidenten der deutschösterreichischen Nationalversammlung...

Die Nachrichten von der Zeit des deutschösterreichischen Bundesvolkes haben in ganz Deutschland das tiefste Mitgefühl...

In der Nationalversammlung wie im Gemeinderat zu Wien wurden die herzlichsten Dankesworte der Vorsitzenden...

Der Luxemburg-Mörder verhaftet.

In den Militärarrest Hannover wurde ein Bizefeldwebel Otte eingeliefert...

Im zuständigen Gerichtshof hält man diese Selbstbeschuldigung für eine Art Kulturdelikt...

Balkum-Abmachung.

Das litauische Pressebureau in Berlin meldet:

Nach telephonischer Mitteilung aus Litauen vom 27. November ist zwischen den deutschen Truppen und der litauischen Regierung...

Bei den Verhandlungen der deutschen Presse über die Angriffe und Schritte mit Litauern...

Am 27. und 28. November fanden bei Jassisch Waffenstillstandsverhandlungen mit dem litauischen Oberbefehlshaber...

Die Interalliierte Kommission übernimmt auf Grund letzter Zusicherungen volle Gewähr...

Nach dem Austausch der Gefangenen von Osteln wird mit dem litauischen Vertreter in Schenken...

mehr, als grundsätzliche Unklarheit. Und darum haben die Unabhängigen die Pflicht zu sagen...

Wenn der Übergang der alten sozialdemokratischen Partei von der Opposition zur Regierung nicht glatt...

Bewunderung und wird um so frohlicher, als man das Gefühl nicht los werden kann...

Aber das Uebel einer offen und grundsätzlich demokratischen feindlichen Minderheit...

Auch die Unabhängigen werden die Erfahrung machen, daß mit einer Politik des Vertuschens...

Friedrich Stampfer

Der Enthüllungs-Feldzug.

Wie wir voraussetzten, wird der Enthüllungs-Feldzug mit Hilfe des von Sonnenfeld...

Sklar soll hierbei nicht nur verdient haben, sondern es wird auch behauptet...

Uns interessiert die Angelegenheit nur insoweit, als gegen führende Parteigenossen...

Wie wir hierzu von gutunterrichteter Seite erfahren, hat Sklar einen solchen Freischein...

Am 8-Uhr-Abendblatt verteidigt sich der vielfach genannte Georg Sklar auf die gegen ihn...

Sonnen, sich zu diesen Beschuldigungen zu äußern, für die wir einstweilen Herrn Marx die volle Verantwortung überlassen müssen.

Ermittlungsverfahren gegen Marx.

Wie durch BZB bekanntgegeben wird, hat der Erste Staatsanwalt am Landgericht I ein Ermittlungsverfahren gegen Georg Marx eingeleitet. Das Verfahren wegen Auslieferung von Sperrbriefen aus Ostpreußen ist schon seit Anfang dieses Monats im Gange.

Gegen die Wirtschaftsdemokratie!

Die politische Demokratie, die im November v. J. erkämpft und mit einem Schläge errungen wurde, hat gewisse Kreise bei weitem nicht so in Schrecken gesetzt, wie die wirtschaftliche Demokratisierung. Bekanntlich wird gegen das Betriebsrätegesetz und sonstigen Interessierten gegen das Betriebsrätegesetz Sturm gelaufen, befürchten sie doch, daß durch sein Inkrafttreten eines ihrer Hauptwerke stark erschüttert wird. Seitdem nun die Frage des Betriebsrätegesetzes in das akute Stadium getreten ist, wird auf die möglichen Stellen geradezu ein Trommelfeuer eröffnet. Von der Angst, die vor dem neuen Gesetz herrscht, legt folgende Rundgebung herodesames Zeugnis ab:

Der Verband sächsischer Industriellen hat sich telegraphisch an die Zentralfraktion und die Demozentren der Nationalversammlung gewandt und dringend gebeten, bei der bevorstehenden Entscheidung über das Betriebsrätegesetz sich nicht durch politische Rücksicht leiten zu lassen, sondern mit Rücksicht auf den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens zu verhindern, daß die Entlassung von Arbeitern in den Aufsichtsrat, die Vorlegung der Bilanz und die Mitwirkung der Arbeiter und Angestellten bei der Einstellung neuer Kräfte beschleunigt werde.

Der zuletzt von den Arbeitgebern ausgesprochene Wunsch, Arbeiter bei der Einstellung nicht mitwirken zu lassen, ist leider gegen die Stimmen unserer Genossen in der ersten Lesung des Gesetzes im Betriebsräteauschuss, von der wir an anderer Stelle berichten, in Erfüllung gegangen. Es muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Regierungsparteien unter der Herrschaft der Sozialdemokratischen Partei das Gesetz in der Form zur endgültigen Annahme bringen, wie es der Arbeiterschaft, die des jahrzehntelangen Drucks nun endlich satt ist, allein unentbehrlich erscheint. Hierbei dürfte der zur Genüge abgeheulte Hinweis von dem Wiederaufbau des Wirtschaftslebens von geringem Eindruck sein, wird doch durch ihn nur umgeschichtet verhußt, was eigentlich sich hinter ihm verbirgt: Nichts anderes nämlich, als die Furcht um die Rechte, die, weil sie immer bestanden haben, doch damit nicht im mindesten mehr Berechtigung erlangen. Politisch ist für jene Kreise eben alles, was in ihren Machtbereich hineingreift, und in diesem Sinne müssen die Regierungsparteien sich allerdings energisch von „politischen Rücksichten“ leiten lassen.

Der Generalstreik in Bitterfeld.

Im Bitterfelder Bezirk stehen infolge des Generalstreiks alle Betriebe still. Die Streikenden haben 5 Forderungen aufgestellt, darunter Zurückziehung der Truppen, Entlassung der verhafteten Arbeiterführer und Aufhebung des Ausnahmezustandes. Die Verhandlungen, die von einer Arbeiterdeputation mit dem Reichswehrminister in Berlin geführt wurden, sind ergebnislos verlaufen, da der Minister auf seinem Standpunkt verharrt, daß das Einziehen der Reichswehrtruppen nicht als Streikgrund angesehen werden könne. Die Lage ist sehr ernst, da Sympathiekreise in Mitteldeutschland emporsteigen. Die Lichtversorgung Berlins hofft man aufrecht erhalten zu können. Die „Technische Rüstung“ steht zum Eingreifen bereit.

Jung-Siegfried.

Aus der Frühzeit Friedrich Engels.

In den nächsten Tagen erscheint in Verlage von Julius Springer, Berlin, der erste Band einer großartigen Biographie von Friedrich Engels, der die Frühzeit dieses Klassikers des Sozialismus von 1820 bis 1851 umfaßt. Verfasser ist der durch seine Schweizer Biographie rühmlichst bekannte Professor Dr. Gustav Mayer. Das Buch, dessen ausführliche Würdigung wir uns vorbehalten und aus dem wir für heute mit Erlaubnis des Verlags nur eine kurze Stichprobe wiedergeben, kostet broschiert 20 M.

Die Familienchronik berichtet übereinstimmend, Friedrich habe ursprünglich Jura studieren und die Beamtenlaufbahn einschlagen wollen. Deshalb er sich aber anders entschied, darüber bestehen zwei verschiedene Versionen. Nach der einen habe der Vater sich einem Studium widersetzt und unter Ausnutzung seiner hohen Autorität den Sohn zum Kaufmannsberuf bestimmt, für den dieser keine Neigung verspürte; nach der anderen hätte Friedrich aus sich heraus auf das juristische Studium verzichtet, weil er mit den freien Anschauungen, die er damals schon gezeugt habe, nicht vereinbar Beamter habe werden wollen. Gewiß hat der junge Feuerkopf, den es vor allem ins Leben hinauszudringen, ihn und der geschwankt, bevor er sich, vom Vater gedrängt, für den Kaufmannsberuf entschied. Aber dieser verurteilte damals den tüchtigen Mann noch nicht zu jener stemelosen Notwendigkeit späterer Tage. Deshalb sollte er, so mochte Friedrich denken, nicht auch als Kaufmann die Pflichten behalten, in seinen Ruhestunden den Pegasus zu tummeln? Seit dem Auszug des Monats Mai war Ferdinand Freiligrath bei einer Berliner Firma als Kantist beschäftigt. Wie ihm dabei wirklich zumute war, erfahren wir fernstehenden nicht; wohl aber überließ er sich ihnen durch, daß er „zwischen Journal und Hauptbuch“ seine Verse schrieb.

Das war gerade die Zeit, als Engels die Schule verließ. Leider wissen wir fast nichts über das folgende Jahr, während dessen er noch in der Heimat verweilte, um in dem väterlichen Geschäft die kaufmännischen Anfangsgründe zu erlernen. Als einem neuen Sohn des Wuppertals lag ihm die Poesie so wenig ersprechlichen Boden damals lebhaft am Herzen. Er schwärmte für Freiligrath, doch schenkt er diesen nur erst von weitem verehrt und nachgeholt zu haben. Seine Gedichte aus dieser Zeit weisen dessen Einfluß deutlich auf. Die holprige, damals übrigens irrtümlich zum Druck gelangte Ballade „Die Rebuten“ ist eine bloße Nachahmung des Lebens des Regens und des Mohnrausches. Auch in dem in der ersten geschriebenen Gedicht „Florida“ handelt Engels, wenn man auf die Form und das Vokabular sieht, in der Spur Freiligraths. Über in den Gedanken zeigt sich bei ihm bereits die politische Aber-

Das Betriebsrätegesetz im Ausschuss.

In einer Sitzung am Freitag beriet der Betriebsräteauschuss der Nationalversammlung nochmals die rechtlichen, noch unerledigten Artikel über die Einstellung und Kündigung. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag des Zentrums gegen die Stimmen unserer Genossen angenommen, welcher lautet:

Nach der Einstellung des einzelnen Arbeitnehmers hat der Arbeitgeber allein ohne Mitwirkung oder Kontrolle des Betriebs-, Arbeiter- oder Angestelltenrats zu entscheiden.

Für die Kündigung wurde als Artikel 42 und 43 ein gemeinsamer Antrag der Regierungsparteien überprüfbar angenommen. Die Artikel haben folgenden Wortlaut:

§ 42. Arbeitnehmer können im Falle der Kündigung oder Entlassung seitens des Arbeitgebers den Arbeiter- oder Angestelltenrat anrufen.

1. Wenn der begründete Verdacht vorliegt, daß die Kündigung wegen politischer, militärischer, sozialistischer, sozialistischer oder gewerkschaftlicher Betätigung oder wegen ihrer Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einem politischen, sozialistischen oder gewerkschaftlichen Verein oder einem militärischen Verbände erfolgt;

2. Wenn die Kündigung oder Entlassung ohne Angabe von Gründen erfolgt;

3. Wenn die Kündigung deshalb erfolgt ist, weil der Arbeitnehmer sich weigerte, dauernd andere Arbeit als die bei der Einstellung vereinbarte zu verrichten;

4. Wenn die Kündigung sich als eine unbillige, nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingte Härte darstellt.

Das Recht des Einspruchs besteht nicht bei Entlassungen, die auf einer gesetzlichen oder tarifvertraglichen oder durch Schlichtung einer gesetzlich anerkannten Schlichtungsstelle aufgestellten Verordnungen beruhen, bei Entlassungen, die durch Stilllegung des Betriebes erforderlich werden, und bei freiwilligen Kündigungen auf einem Grunde, der nach dem Gesetz zur Kündigung des Dienstverhältnisses ohne Einwirkung einer Schlichtungsstelle berechtigt.

Erachtet der Arbeiter- oder Angestelltenrat die Kündigung für begründet, so hat er beim Arbeitgeber auf eine Verständigung hinzuwirken. Gelangt diese Verständigung nicht, so kann der Arbeiter- oder Angestelltenrat über den betroffenen Arbeitnehmer den Schlichtungsausschuss anrufen.

§ 43. Der Schlichtungsausschuss kann die Unwirksamkeit der Kündigung aussprechen und für den Fall, daß der Arbeitgeber die Wiedereinstellung verweigert, diesem eine Entschädigungspflicht auferlegen. Diese bemisst sich nach der Zahl der Jahre, während denen der Arbeitnehmer in dem Betriebe beschäftigt war, und darf für jedes Jahr bis zu einem Zwölftel des Jahreslohnverdienstes, jedoch im ganzen nicht über sechs Zwölftel hinausgehen. Dabei ist sowohl auf die wirtschaftliche Lage des Arbeitnehmers als auch auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Arbeitgebers angemessene Rücksicht zu nehmen. Der Arbeitgeber hat dem Arbeitnehmer innerhalb zweier Tage zu erklären, ob die Entlassung oder Entlassung erfolgt.

Der Arbeitgeber ist im Falle der Wiedereinstellung verpflichtet, dem Arbeitnehmer, falls inwieweit die Entlassung erfolgt war, für die Zeit zwischen der Entlassung und der Wiedereinstellung Lohn oder Gehalt zu zahlen. § 615 Satz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs findet entsprechende Anwendung. Der Arbeitnehmer kann ferner öffentlich-rechtliche Leistungen, die der Arbeitnehmer aus Mitteln der Gewerkschaften- oder Armenfürsorge in der Arbeitszeit erhalten hat, zur Anrechnung bringen und muß diese Beträge der fehlenden Stelle zurückerhalten.

Der Arbeitnehmer ist berechtigt, falls er inwieweit einen neuen Dienstvertrag abgeschlossen hat, von dem alten zurückzutreten. Er hat hierüber, nachdem ihm die Entscheidung des Schlichtungsausschusses bekannt geworden ist, unter Zugrundelegung seiner Erklärung abzugeben. Nach er von seinem Rücktrittsrecht Gebrauch, so ist ihm, falls inwieweit die Entlassung erfolgt war, Lohn oder Gehalt nur für die Zeit zwischen der Entlassung und der Entscheidung des Schlichtungsausschusses zu zahlen. Absatz 3 Satz 2 und 3 findet entsprechende Anwendung.

Nach Annahme von Änderungen verschiedener dem Betriebsrätegesetz entgegenstehender Gesetzesbestimmungen wurde die erste Lesung des Betriebsrätegesetzes beendet. Der Ausschuss vertrat sich bis Ende nächster Woche.

Judenitisch liquidiert.

Die russischen Nordwesttruppen werden, soweit sie sich nicht freiwillig dem Befehl der Ökonomie unterstellen, erzwungen. Die Liquidation der Nordwesttruppen bereitet große Schwierigkeiten. In Narwa befinden sich etwa 50 russische Generäle. Die finnische Regierung wird mit Gesuchen um Einreiseerlaubnis beauftragt, doch wird prinzipiell nur die Durchreise erlaubt. Die Mitglieder der russischen Nordwestregierung wollen nach Paris überfliegen.

In einer Unterredung erklärte der mit den Engländern in Kopenhagen verhandelnde Bolschewist Litwinoff, daß er keine politischen Ziele verfolge, sondern nur Verhandlungen über den Austausch der Gefangenen aufnähme und über keine andere Frage sprechen wolle.

Kamenev kündigte im Moskauer Sowjet die baldige Erreichung der Linie New-Charlott-Parish an, Sibirien liege bis Tomsk offen. Denkin sei zu vernichten und im Schwarzen Meer zu ertränken. Der bolschewistische Oberbefehlshaber Ersof bei Jamburg und Riem, sowie den Formsch 130 West (je 1070 Meier) Hühner von Ost.

Jetzt soll sich Polen offen. „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Alliierten haben Polen die Ermächtigung erteilt, eine große Offensive gegen Sowjet-Rußland zu beginnen. Die polnischen Militärschicksal verhandigen lassen, Moskau und Petersburg innerhalb 3 Wochen erobert zu werden. — Sie werden sich schneiden.

Die Denkschrift über Scapa Flow.

Am 27. November wurde vom Freiherrn v. Borsner, dem Generalsekretär der Friedenskonferenz eine ausführliche Denkschrift über die Flottenversenkung bei Scapa Flow übergeben und ihre Ausführungen mündlich erläutert. Die Denkschrift verweist darauf, daß mit der im Waffenstillstand vereinbarten Internierung der deutschen Kriegsschiffe keineswegs über deren endgültiges Schicksal entschieden sei. Demgegenüber wird die Tatsache, daß die Versenkung dem Verhalten der alliierten und assoziierten Regierungen zur Last gelegt werden muß. Dieser Abschnitt der Denkschrift lautet:

Daß Admiral v. Reuter bei der Versenkung ohne Wissen und Willen der deutschen Heimatsbehörden gehandelt hat, ist dem geneigten Regierung sofort nach dem Bekanntwerden des Vorfalls mitgeteilt worden und wird auch jetzt unbedingt aufrechterhalten. Andererseits wird festgestellt, daß die Kriegsschiffe im Widerspruch mit den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages und ohne Rücksicht auf die deutschen Proteste nicht in einem neutralen, sondern in einem britischen Hafen interniert worden sind. Die Gegner haben eine Internierung in den in Betracht kommenden neutralen, namentlich also in niederländischen und skandinavischen Häfen überhaupt nicht versucht.

Außerdem haben die Engländer die Internierung in Scapa Flow so gestaltet, daß die Besatzungen von Kriegsschiffen behandelt wurden. Insbesondere wurde ihr freier Verkehr mit der Heimat unterbunden. Die die Denkschrift durch Marlegung der Einzelheiten des Vorgangs nachweist, ist es lediglich auf diese Unterbindung des Verkehrs zurückzuführen, daß Admiral v. Reuter in jenen Tagen zu der Annahme kommen mußte, der Waffenstillstand laufe am 21. Juni mittags ab und daß er daraufhin die Versenkung der Schiffe veranlasste.

Hieraus ergibt sich einmal, daß der Admiral während des Waffenstillstands der Schiffe in Scapa Flow der Befehlswort der deutschen Regierung tatsächlich entzogen war. Damit entfällt nun von vornherein jede Haftung der deutschen Regierung für die Handlungen des Admirals; denn für Anordnungen eines Irregulären Militärbefehlshabers ist kein Gewaltverstoß verantwortlich. Außerdem kommt aber das eigene Verschulden der Gegner hinzu, deren vertragswidriges Vorgehen die eigentliche Ursache der Versenkung geworden ist. Es kann nunmehr zugewiesen werden, daß die Alliierten von Deutschland den Ersatz eines Schadens fordern, der auf ein vertragswidriges Verhalten der Alliierten zurückzuführen ist und gerade infolge dieses vertragswidrigen Verhaltens von Deutschland überhaupt nicht verhindert werden konnte.

Trotz dieser Feststellung aber betont die deutsche Regierung in ihrer Denkschrift, daß sie durch diese Streitfrage keine Ver-

die in dem späteren Revolutionshefter noch schlummerte. Wieder erinnert hier Engels an das Unheil, das die Bleichgesichter den Indianern über den Ozean gebracht haben und wie die Unterdrückten sich dessen bewußt werden und der Geist der Rache in ihnen erwacht. Sie beschließen, daß der nächste Beise, der auf der Insel laube, dem Tode geweiht sei. Das Schicksal trifft einen deutschen Jüngling, der, als Mitglied der verbotenen Burschenschaft nach sechs Jahren Gefängnis zur Auswanderung nach Amerika begradigt, als singiger einem Schiffbruche entgangen war. Er wird gefangen und derstellt:

„Die Freiheit doch! ich wieder hier zu finden,
Und Freiheitkämpfer grüßen mich mit Hoch,
So muß ich lähen meiner Brüder Schaden!“

Ein Krugzig, das die Flut heranspült, bringt dem Sterbenden die letzte Tröstung!

Dieses Gedicht, das noch der Vormer Zeit angehört, bringt die erste Anspielung auf politische Zeitverhältnisse. Wie Engels in diese hineinwuchs, wird aber besser erst später im Zusammenhang dargestellt.

In die Welt der alten deutschen Sagen, die gerade damals in Simons und Worbachs blühenden Ausgaben der Volksbücher wieder recht ins Volk zurückkehrten, hatte schon der Schüler sich mit brennenden Wangen vertieft. Doch zu keiner ihrer Gestalten fühlte der erwachende Jüngling sich mit ähnlicher Begeisterung hingezogen wie Jung-Siegfried, nach dessen Heimatkant, mochte ihm mütterliche Verwahnungen leben, wie ihn auf seiner ersten selbständigen größeren Reise andachtsvoll plätern sehen. Er fühlte den gleichen „Tatenmut“, den gleichen „Trot“ gegen das Herkommen in sich, der Siegfried aus der Burg seines Vaters trieb; „das ewige Ueberlegen, die physische Furcht vor der frischen Tat“ war auch ihm „von ganzer Seele zuwider“, er wollte hinaus in die freie Welt, er wollte „die Schranken der Bedächtigkeit umrennen und tingen um die Krone des Lebens, die Tat“. Ein dramatisches Fragment: Der gekörnte Siegfried ist in seiner ersten Szene geradezu der Ritterschlag der Kämpfe, die sich im Zusammenhang mit Berufswechsel im Säbber der Familie Engels abspielte haben mögen. Da liegt denn Vater Siegfried, daß der Sohn, hat im Akt auf die weisen Worte der Kreise zu lauschen, fieber im Walde umherzuschweife und sich mit Varen herumzuschlage. Ein Alter nimmt den Pant in Säbber: Worum solle dem Wätschn-jährigen nicht der Sinn nach Jogh und Streik gehen? Der König lasse ihn nur gewähren und gegen Drachen und Wesen zu Jode gehen. Das Leben werde ihn schon seine Lehre nehmen, sei er älter geworden, so werde er die Weisheit schätzen lernen, in die Heimat zurückkehren und hier sein wahres Glück finden. Wirklich bleibt dem Vater keine andere Wahl, er muß des Sohnes Wunsch erfüllen. Da überläßt sich dieser stürmischen Jubel:

Der wilde Bergstrom zieht sich brausend
Allein durch Waldesflucht voran,
Die Fichten stürzen vor ihm laufend,
So wühlt er selbst sich eine Bahn,
Und wie der Bergstrom will ich sein,
Die Bahn mit brochend gang allein.“

Nach freilich glaubt der alte Rat, der sich für Jung-Siegfrieds künftige Wiederkehr eingeseht hatte, den Vater trösten zu können:

Der Bergstrom auch kommt eink zu Tal,
Dann trocknet nicht mehr der Räume Fall,
Dann fließt er durch die Ebene still,
Nacht fruchtbar rings die Lende,
Der Wellen Wägen wird ein Spiel,
Endlich verrirennd im Sande.“

Wie aber wissen heute, daß Jung-Siegfried recht sein halten hat und nicht des Vaters aller Freund; der „wilde Bergstrom“ Friedrich Engels, einmal freigelassen, ergoß sich in Gegenden, die weit ablagen von jenen Gefilden, in denen der sorgende Vater ihn gern zurückgehalten hätte!

Der Bericht über die Eröffnung des Großen Schauspielhauses konnte in dieser Nummer nicht erscheinen, da er von der Redaktion verurteilt worden ist.

Das Thalia-Theater brachte sein neues Singpiel „Die närrische Liebe“ am Freitag mit allen Reizen des Erfolges heraus. Zwischen Text (wie schon von Jean Aron), Musik (Leon Kestel), Inszenierung und Darstellung herrschte die völlige Einheit, die durchschlägt. Sowohl in der Probe wie in der Aufführung die Klippe des Abgefahrenern allmählich vermindert. Für III und allerlei Humore und komische Abarten ist reichlich gesorgt. Die Hausgänger, Oskar Sahn und Herrh Siffa an der Spitze, feierten ihre gewohnten Triumphe, an denen auch Erna Ritter und Beate Feinert ihren wohlverdienten Anteil hatten.

150 mal „Das Ostern“. Das Drama unseres Genossen Paul Baber ging am Donnerstag zum 150. Male im Hof-Theater über die Bühne, vor vollem Hause und wie immer unter höchstem Beifall der Zuschauer. Von Montag ab tritt Rosenow „Die im Schatten leben“ an die Stelle dieses wirkungsreichen Arbeiterkampfdramas. Im übrigen Deutschland ist das Stück baders kürzlich in Bremen, Nürnberg, Jülich aufgeführt worden, und es steht dort auch weiterhin auf dem Spielplan. Wie wir hören, werden jetzt zwei Entwürfe gebildet, die das Stück durchs Revolver führen sollen.

Provincialverbände für freies Bildungswesen sind im Entstehen begriffen, die von der Kontrolle der Heimatsbehörden unterstellt werden. Ihre Tätigkeit umfasst alle Bildungsbereiche. Es ist, so lautet der „Ankündigung“, zu erwarten, daß die Jungmänner der Räte besonders gefördert werden dürften.
Kranke. „Der Schwanen“ Szenen, Dienstag und Donnerstag, Montag Winter in der Schwelg“. Mittwoch „An den Dragen“ Freitag, Donnerstag bricht Prof. Schmitz aus New über Prof. Dandel, Freitag Jerusalem und seine heiligen Stätten“.

Winkel und Zehnfüße des Jozan vorfind. ... die polnische Grenze übergriffen. Die polnischen Behörden haben die Reiterer entwaffnet, welche erkannten, daß sie unter keiner Bedingung unter die hiesigen Beurlaubten auszuweichen wüßten. Offenbar sind es Deutsche, Eliten, litauische, wogaran aber fast eine tschechoslowakische Ration. — Aber auch in Polen haben die Soldaten genügt. Aus Brog wenigstens wird gewandelt. In Preußen kam es zu Aufständen, weil der Soldat herabgesetzt wurde. Die Soldaten ziffen die polnischen Aider von den Wägen, warfen sie zur Erde und traten sie unter Hochrufen auf Oesterreich (!) mit den Füßen. 8000

Soldaten liefen nach Ungarn und Böhmen über. Den Zeitungen wurde strengstens verboten, über diese Aufstürzungen zu schreiben. ... Jüdische Jungen, welche wurden in Bismarck auf das Haus eines Reichstags Schiffs abgegeben. Die Kaiserin Elisabeth, welche vor kurzem von der Polizei harigert wurde, ist in Brand gesteckt worden.

Wadenstein, der in den nächsten Tagen aus Solmsen entlassen wird, begibt sich über Budapest und Wien nach Deutschland zurück. ... Jüdische Jungen, welche wurden in Bismarck auf das Haus eines Reichstags Schiffs abgegeben. Die Kaiserin Elisabeth, welche vor kurzem von der Polizei harigert wurde, ist in Brand gesteckt worden.

Weihnachts-Lotterie-Ziehungen

4. und 5. Dezember	7., 8., 9., 10. Dezember	17. und 18. Dezember
Berliner	Rote-Kreuz-Feld	Charlottenburger
250000	100000	75000
1. Hauptgewinn 15000	1. Hauptgewinn 50000	1. Hauptgewinn 50000
2. Hauptgewinn 10000	2. Hauptgewinn 30000	2. Hauptgewinn 40000
3. Hauptgewinn 5000	3. Hauptgewinn 20000	3. Hauptgewinn 10000

Es kommen in dieser 3 Ziehungen an Gewinnen insgesamt nur Verlosung Mark 700000

Zoto-Heine

Berlin C 19
Am Spittelmarkt 5-10.
Fernruf: Zentr. 6556

Spezialgeschäft für Foto-Projektion und Kino.

Sämtliche Foto-Apparate und jeden Foto-Bedarf in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen.

Verlangen Sie Liste!

Wie kräftige ich meinen Körper?

von Dr. Rich. Wolf.

Sonderabdruck aus: „Blätter für Volksgesundheit“, auf Anfrage frei von Dr. Rich. Wolf, Berlin C 2, Probststr. 137.

SORTIMENTSBUCHHANDLUNG VORWÄRTS

K

auft jetzt schon Bücher für den Weihnachtstisch. Das Beste vom Guten ist immer schnell vergriffen!

BERLIN SW 68, LINDENSTRASSE No. 2.

Juwelier Siegel

Berlin NW
Friedrichstraße 13

Brillanten vom höchsten Feuer Peelen

Uhren, Stoffe, Herren-Anzüge, Damen-Kostüme.

Perlen, Brillanten. G. Schleppe, Koch & Seeland

Handels-Kasten-Wagen

Karren aller Art

!!! Geld !!!

Isolierten Kupferdraht, Litzten und Wachsdraht, Elektromotoren

Verkaufe

Bestenfalls, Möbel, mit ...
Kopier-, Schreib-, ...
Gehäuse, ...
Wohnung, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...

Möbel

Bestenfalls, Möbel, mit ...
Kopier-, Schreib-, ...
Gehäuse, ...
Wohnung, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...

Musikinstrumente

Bestenfalls, Möbel, mit ...
Kopier-, Schreib-, ...
Gehäuse, ...
Wohnung, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...

Fahrräder

Bestenfalls, Möbel, mit ...
Kopier-, Schreib-, ...
Gehäuse, ...
Wohnung, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...

Kaufgesuche

Bestenfalls, Möbel, mit ...
Kopier-, Schreib-, ...
Gehäuse, ...
Wohnung, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...

Wohnung

Bestenfalls, Möbel, mit ...
Kopier-, Schreib-, ...
Gehäuse, ...
Wohnung, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...

Wohnung

Bestenfalls, Möbel, mit ...
Kopier-, Schreib-, ...
Gehäuse, ...
Wohnung, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...

Wohnung

Bestenfalls, Möbel, mit ...
Kopier-, Schreib-, ...
Gehäuse, ...
Wohnung, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...
Küche, ...
Bücher, ...
Kleidung, ...
Kunstwerke, ...
Gartenmöbel, ...